

# JENBACHER STIMME

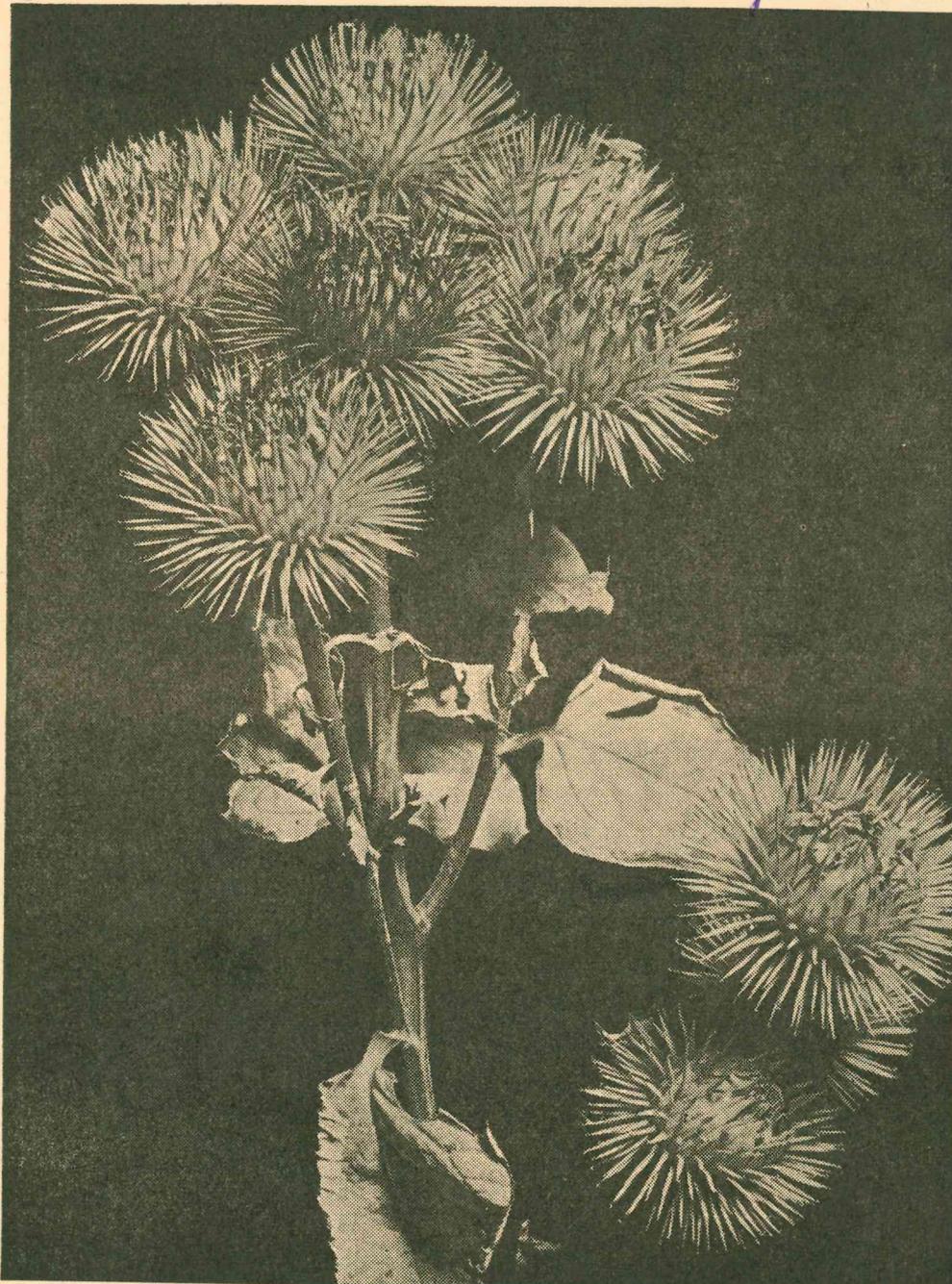
Unabhängige  
Monatsschrift im  
Bezirk Schwaz

5. Jahrgang

November 1972

NR. 11 ✓

*Wiesing Seite 8, 12*



# Gautschfeier von zwei Kornuten aus Jenbacher Druckereibetrieb

Lehrling aus Jenbach mit höchster Punktezahl beim Tiroler Lehrlingswettbewerb Franz Mauracher 40 Jahre Buchdrucker

**Pakkt an! Laßt seinen  
Corpus posteriorum fallen  
Auf diesen nassen Schwamm  
bis tiefen beide Ballen**

**Der durst'gen Seele gebt  
ein Sturzbad obendrauff!  
Das ist dem Sohne Guten-  
bergs die allerbeste Tauff.**

Dieser Herbst hat für einen Jenbacher Gewerbebetrieb beachtliche Ereignisse aufzuweisen. Die Buchdruckerei Franz Mauracher, die bekanntlich unsere JENBACHER STIMME herausbringt und herstellt, geht nun ins 7. Bestandsjahr. Meister Franz Mauracher feiert heuer sein 40-jähriges Buchdruckerjubiläum und zwei seiner Lehrlinge, zwei „Jünger Gutenbergs“ wurde der Gautschbrief ausgehändigt.

Erstmals in der Jenbacher Geschichte des Gewerbes scheint somit auch die ehrbare Zunft der Prinzipale (Druckereibesitzer) auf, und erstmals kamen aus diesem Jenbacher Betrieb der „Schwarzen Kunst“, „Gegautschte“. Die Buchdrucker sind — wie Sie jetzt gemerkt haben — einer ganz besonderen „Sprache“ mächtig. So sind „Kornuten“ einfach Lehrlinge, „seine Sünden“ ist die Lehrzeit, und die „Buchdruckerkermilch“ ist das Bier. „Mönch, Leichen, Schimmel, Hurenkinder, Hochzeiten“ sind Spezialbegriffe aus diesen Druckerwerkstätten wenn sich in ihre Arbeiten verflixte Fehler einschleichen.

In Innsbruck vor dem Goldenen Dachl unter Anwesenheit höchster Prominenz (Bundespräsident Franz Jonas und Bun-



Staatsoberhaupt Franz Jonas kam zum Festakt — dahinter Landessekretär Pechlaner und Kollege Scharnier von der Gewerkschaft Druck und Papier

deskanzler Dr. Kreisky) und bekannter Druckereiunternehmen wurden 18 Lehrlinge gegautscht, darunter zwei aus Jenbach.

Im Jahre 1968 begann für die Jenbacher Robert Kröll und Dietmar Walsler die Lehrzeit. Am 29. Juni dieses Jahres war die Prüfungsarbeit zu leisten und die Bilanz war schließlich für den Jenbacher Meisterbetrieb achtenswert: Die beste Punktezahl im Feld des Lehrlingswettbewerbes bekam ein Lehrling aus Jenbach. Robert Kröll konnte mit seinem Entwurf, einer Speisekarte für die Rofanstuben, im praktischen Bewerb die höchstmögliche Punktezahl erreichen.

Die Gautschfeier wurde anlässlich des 100-jährigen Bestandsjubiläums der Gewerkschaft Druck und Papier (Landesstelle Tirol) festgesetzt. Zu dieser Festversammlung kamen der Bundespräsident Franz Jonas, selbst gelernter Setzer, der Bundeskanzler Kreisky sagte, ein Zeichen für die geistige Komponente dieses Berufsstands sei u. a. die Tatsache, daß aus den Reihen der Gewerkschaft Druck und Papier ein Bundespräsident, vier Minister

und ein Nationalratspräsident hervorgegangen seien. Die Buchdrucker galten zu allen Zeiten als Pioniere der Arbeiterbewegung. Das gedruckte Wort als Träger von Wissenschaft und Forschung ist noch immer den Buchdruckern anvertraut.



Die Gautscherei selbst ist eine ziemlich nasse Angelegenheit: Die Buchdrucker-taufe wird unter freiem Himmel vollzogen. Zuerst wird das Hinterteil in eine mit nassem Schwämmen gefüllte Schüssel gedrückt, dann packen mit fester Hand die „Packer“ und „Packmeister“ den Jünger ins wasservolle Gautschfaß — und damit ja nichts trocken bleibt, wird noch über dem Kopf ein volles Schaff Wasser geleert. Das Wasser soll symbolisch den jungen Gehilfen von den in der Lehrzeit begangenen Sünden reinigen . . .

Unser Dietmar jedenfalls schnaubte und dampfte mächtig unter der Wassergewalt und dem Gaudium der Zuschauer: So jedenfalls sah man es im Fernsehen wieder, weil der Kornut aus Jenbach vom ORF als Gautschbeispiel auserkoren wurde.

Dieses Feiern und das Ereignis darf vor allem auch den Lehrmeister auszeichnen. Es ist nichts neues, daß Meister Mauracher „Goldene Lehrlinge“ hervorbringt, war er doch in seiner 40-jährigen Schaffensperiode zum Großteil die vom Verlag mit Vertrauen bestellte Fachkraft im Hause Tyrolia in Innsbruck. Publizisten, Journalisten wissen um die „Ehrbarkeit dieser Jenbacher Offizin“, um beim Sprachgebrauch dieser traditionsreichen Zunft zu bleiben.

Jedenfalls darf der Herbst des Jahres 1972

dem Jenbacher Druckereibetrieb, insbesondere dem Prinzipal (Druckereibesitzer) und den Gegautschten (Absolventen der Lehrzeit) zur Ehre gereichen. So sei dem Schreiberling zum Abschluß das traditionelle „Gott grüß die Kunst,“ gestattet. —tti—



## Resolution des katholischen Familienverbandes

Der Katholische Familienverband Tirol, mit mehr als 51.000 Mitgliedern der berufene Sprecher der Familien unseres Landes, hat heute bei den Tiroler Landesobmännern der politischen Parteien — LH. Wallnöfer, ÖVP, LH. Stellvertreter Dr. Salcher, SPÖ, NR. a. D. Mahnert, FPÖ — vorgeschrieben und ihnen einen Forderungskatalog zu tagespolitischen Fragen überreicht. Die Vertreter des katholischen Familienverbandes unter Führung ihres Präsidenten Abg. z. Nationalrat Dr. Leitner forderten von den Parteien, daß die materiellen und geistigen Grundlagen der Familie bei der kommenden Verabschiedung wichtiger Gesetze volle Beachtung finden. Im einzelnen wurden folgende Forderungen gestellt:

### 1) Erhöhung der Familienbeihilfe zur Abgeltung der stark steigenden Preise und Lebenshaltungskosten.

- Die für das Jahr 1973 vorgesehene Beihilfenerhöhung in der Höhe von monatlich S 30.— ist ab 1. Jänner 1973 in der vollen Höhe zur Auszahlung zu bringen.
- Pauschalierter Teuerungsabgeltung für das zweite Halbjahr 1972 in der Höhe von S 175.—.

Die finanzielle Bedeckung ist gegeben, da der Familienlastenausgleichsfonds im Jahre 1971 einen Überschuß von 1.003 Millionen Schilling ausgewiesen hat und im laufenden Jahr die Eingänge um mehr als 900 Millionen Schil-

ling höher sind als im Voranschlag angenommen.

### 2) Die Lohn- und Einkommensteuerreform muß auf die Familie mehr Rücksicht nehmen als dies der Regierungsentwurf bisher tut.

- Die Mutter, welche die Versorgung ihrer Familie und die Pflege ihrer Kinder als Beruf ansieht, leistet unserer Gesellschaft einen großen Beitrag, der auch vom Staat anerkannt werden soll. Die Arbeit unserer Mütter ist mit einem Absetzbetrag von S 1.000.— so katastrophal unterbewertet, daß eine Erhöhung auf S 4.000.— unbedingt erforderlich ist.
- Die Kinderabsetzbeträge sind auf S 5.040.— zu erhöhen, damit 30% der vom Finanzminister anerkannten Kinderkosten abgedeckt werden.
- Die Absetzbeträge müssen der Wertsicherung unterworfen werden.

### 3) Kein Wegwerfbuch auf Kosten des Familienlastenausgleiches.

Das Geld für die kostenlosen Schulbücher stammt aus dem Familienlastenausgleichsfonds. Das Wegwerfbuch geht also auf Kosten der Familie und stellt gerade in der Mehrkinderfamilie eine große Verschwendung dar. Vom Unterrichtsminister wird die sofortige Einsetzung einer Arbeitsgruppe verlangt, welche vernünftige Vorschläge für ein kostenloses Schulbuch ausarbeiten soll.

### 4) Der Ausbau des Kindergartenwesens

muß möglichst allen Kindern den freiwilligen Besuch eines Bildungskinder Gartens ermöglichen. Der Entwurf des Tiroler Kindergartengesetzes kann als erster geeigneter Schritt auf diesem Wege angesehen werden, weil das Land pro Kindergarten die Kosten für eine ausgebildete Kindergärtnerin übernimmt.

### 5) Geistiger Umweltschutz

ist notwendig, damit den Eltern die Erfüllung ihrer Erziehungsaufgaben nicht unmöglich gemacht wird. Wir brauchen ein geistiges Klima, in dem die Familie gedeihen kann, wir brauchen den Schutz des ungeborenen Lebens als dem schwächsten Glied der Gesellschaft.

Alle Parteiobermänner zeigten großes Interesse für die Anliegen der Familie und führten ausführliche Gespräche mit den Vertretern des Familienverbandes. LH. Wallnöfer sagte, daß ihm die Forderungen maßvoll und realisierbar erscheinen. Er wird sie in diesem Sinne an die Bundesregierung weiterleiten und versprach volle Unterstützung durch die ÖVP.

LH. Stvtr. Dr. Salcher begrüßte ebenfalls die Kontaktnahme und sagte zu, die Forderungen gründlich zu überprüfen, die Minister für Unterricht und Finanzen einzuschalten. Dem Familienverband wurde eine ausführliche Stellungnahme zugesagt. Parteiobermann NR. a. D. Mahnert erklärte, daß zwischen dem Forderungsprogramm und der FPÖ keine wesentlichen Differenzen bestehen und seine Partei dieses Programm in vollem Umfang unterstützen wird.



Die vom Bundespräsidenten signierten Gautschbriefe

# Die finanzielle Lage der Gemeinden Tirols im Jahre 1971

Die Gesamteinnahmen der 287 Tiroler Gemeinden betragen im Jahre 1971 2.645 Mio Schilling.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 2.559 Mio Schilling.

Die Gesamteinnahmen gliedern sich in ordentliche Einnahmen von 2.048 Mio Schilling sowie außerordentlichen Einnahmen von 597 Mio Schilling.

Die Gesamteinnahmen der Tiroler Gemeinden ohne Landeshauptstadt Innsbruck betragen 1.925 Mio Schilling (davon entfallen 1.455 Mio Schilling auf ordentliche und 470 Mio Schilling auf außerordentliche Einnahmen).

Da die Stadt Innsbruck eine andere Finanzstruktur als die übrigen Tiroler Gemeinden hat, wird im folgenden die finanzielle Situation der Tiroler Gemeinden ohne Innsbruck dargestellt.

Die ordentlichen Ausgaben der 286 Gemeinden betragen 1.376 Mio Schilling, die außerordentlichen Ausgaben 457 Mio Schilling. Zusammen also 1.833 Mio Schilling. Die Rücklagen zum Stichtag waren 94 Mio Schilling.

Von den ordentlichen Ausgaben entfielen 246 Mio Schilling oder 18% auf den Personalaufwand. Die Tiroler Gemeinden weisen damit eine sehr sparsame Verwaltung auf. Der Sachaufwand belief sich auf 1.130 Mio Schilling.

Im Jahre 1971 wurden von den Gemeinden 556 Mio Schilling für den Hoch- und Tiefbau, 94 Mio Schilling für Investitionsförderung und 35 Mio für den Erwerb von Liegenschaften ausgegeben.

Der Schuldenstand der Gemeinden aus dem Aufgabenbereich der Hoheitsverwaltung (also ohne gemeindeeigene Betriebe) betrug Ende 1971 1.119 Mio Schilling, das sind rund 77% der ordentlichen Jahreseinnahmen.

Der Schuldendienst betrug 163 Mio Schilling, das sind 11,2% der ordentlichen Einnahmen. Der Schuldenstand der Betriebe lag bei 364 Mio Schilling.

Der Verschuldungsgrad der Gemeinden wird daran gemessen, wie viel vom Bruttoüberschuß der laufenden Gebarung für den laufenden Schuldendienst verwendet werden muß. Die Differenz zwischen den fortlaufenden Einnahmen und fortlaufenden Ausgaben ergibt den Bruttoüberschuß. Von diesem Überschuß ist der Schuldendienst zu bestreiten, der Rest ist frei verfügbar. Wenn weniger als 50% des Brutto-

überschusses für den Schuldendienst aufgehen, so ist die Verschuldung als leicht bis mittel zu bezeichnen. Werden 51 bis 80% für den Schuldendienst benötigt, ist die Verschuldung stark, bei über 80% ist die Gemeinde voll verschuldet bzw. überschuldet.

Zum Ende des Jahres 1971 waren 78% der Tiroler Gemeinden leicht bis mittel verschuldet, 16 Prozent stark und 6% voll bzw. überschuldet. Die Zahl der hochverschuldeten Gemeinden ist vom Jahr 1970 auf 1971 von 8 auf 6% zurückgegangen. (1970 waren es 24 Gemeinden, 1971 noch 18 Gemeinden). 20 Tiroler Gemeinden weisen überhaupt keine Verschuldung auf. (Diese Gemeinden sind in die obenangeführten 78% eingerechnet).

Die 286 Gemeinden weisen zusammen einen Bruttoüberschuß von 463 Mio Schilling auf. 147 Mio Schilling oder 32% davon mußten für den laufenden Schuldendienst verwendet werden. Der Verschuldungsgrad ist somit als absolut vertretbar zu bezeichnen.

Bei den Investitionen der Gemeinden tritt nach der großen Schulbauwelle nun der Tiefbau, insbesondere Kanalisationen und Kläranlagen, stark in den Vordergrund. So wurden heuer von den Tiroler Gemeinden (in diesem Falle einschließlich Innsbruck) neue Anträge mit einem Gesamtvolumen von 460 Mio Schilling an den Wasserwirtschaftsfond herangetragen; das ist etwa das Dreifache des bisherigen Volumens. Daraus ist zu ersehen, daß die Gemeinden die Aufgabe des Umweltschutzes sehr ernst nehmen.

Für den Schulbau haben die Tiroler Gemeinden in den letzten 6 Jahren (1967 bis 1972) rund 700 Mio Schilling aufgewendet. Aus dem Landesschulbaufonds wurden dafür 186 Mio Schilling an Zinsstützungen gewährt.

Es ist geplant, den Landesschulbaufond zu erweitern in einen Schul- und Kindergartenbaufond. Damit wird den Gemeinden bei der Errichtung von Kindergärten geholfen.

Darüberhinaus übernimmt das Land Tirol nach dem vorliegenden Entwurf eines Kindergartengesetzes einen beträchtlichen Teil der Personalkosten. Im Jahre 1973 erhalten die Gemeinden vom Land auch Zinszuschüsse für die Errichtung von Abfallbeseitigungsanlagen. Die Zinsstützung für Darlehen zum Bau von Wasserleitungen wird weiter fortgesetzt.

Die Senkung des Gemeindebeitrages zum Bau von Landesstraßen von 20 Prozent auf 10% im Jahre 1972 hat für die Gemeinden eine beträchtliche Entlastung gebracht.

Die Einnahmen der Tiroler Gemeinden an Abgabenertragsanteile bzw. eigenen Steuern werden durch den neuen Finanzausgleich im Jahre 1973 um ca. 50 Mio Schilling und ab 1974 um ca. 100 Mio Schilling pro Jahr höher sein (einschließlich Innsbruck).

Im Jahre 1971 stammten 60,5% der Gesamteinnahmen der Gemeinden aus Abgabenertragsanteilen bzw. eigenen Steuern.

## Zur Schulbuchaktion

Elternvereine könnten Verteilung übernehmen

Unter Hinweis auf die anfallende Mehrarbeit für die Lehrpersonen im Zusammenhang mit der Schulbuchaktion haben Pflichtschul- und Mittelschullehrer kürzlich eine zusätzliche Bezahlung gefordert. Dazu stellt der Vorsitzende des Landesbildungsausschusses der Tiroler SPÖ, LAbg. Dr. Kienesberger gegenüber dem Pressedienst seiner Partei fest, es wäre angesichts dieser Forderung, deren Berechtigung für alle Lehrpersonen noch keineswegs nachgewiesen erscheint und angesichts der Zustimmung aus der Elternschaft zur familienpolitisch bedeutsamen Gratisbuchaktion ernsthaft zu überlegen, die Verteilung der Schulbücher künftig den Elternvereinen zu überantworten.

Die in diesen Vereinen organisierten Eltern würden sicherlich diese im Interesse ihrer Kinder gelegene Aufgabe freiwillig und kostenlos übernehmen.

Überdies sollte, gab Dr. Kienesberger zu bedenken, in weiterer Folge geprüft werden, welche Einsparungsmöglichkeiten sich aus direkten Bezug der Schulbücher bei den Verlagen ergeben könnten.

## Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 8  
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 2662

Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach  
Einzelpreis der Zeitung S 3.—  
Jahresabonnement S 36.—

Ihr Weihnachtsglücklos beim Einkaufszentrum — **GEWINNAKTION EINKAUFSZENTRUM JENBACH** — (Auto, Farbfernseher, Moped) Gewinnaktion-Teilnahme unserer Kunden

*Gazelle*

FEINSTRUMPFHOSEN S 8.90

KRAUSELSTRÜMPFE  
DOPPELPAKUNG S 25.—

WEIHNACHTSKAUF 72 BOUTIQUE-TRAUDI

POSTGASSE 19, TEL. 26 61

Ein seltenes Altersjubiläum wurde kürzlich bei uns in Jenbach gefeiert. Die Mutter unseres geschätzten Generaldirektors der Jenbacher Werke, Excellenz Josefine von Pichler feierte im Kreise ihrer Familie in erstaunlicher Rüstigkeit den 100. Geburtstag.

Eine Geburtstagsfeier zum Hundertsten ist keine Alltäglichkeit. Eine so große Lebensaufgabe heißt vor allem Gnade und Prüfung.

Nun, Excellenz erlebte stürmische Zeiten, Revolutionen, Kriege, den Abgang der Monarchie, die ersten Gehversuche der Technik bis zu den phantastischen Anfängen planetarischer Erkundungsflüge und den ersten Fußtritt eines Menschen am Mond.

Josefine von Pichler wurde am 27. Oktober 1873 in Bregenz als Tochter des Rechtsanwaltes Dr. Andreas Fetz geboren. Dr. Fetz wurde später zum Bürgermeister der Stadt Bregenz und zum Reichsratsabgeordneten gewählt.

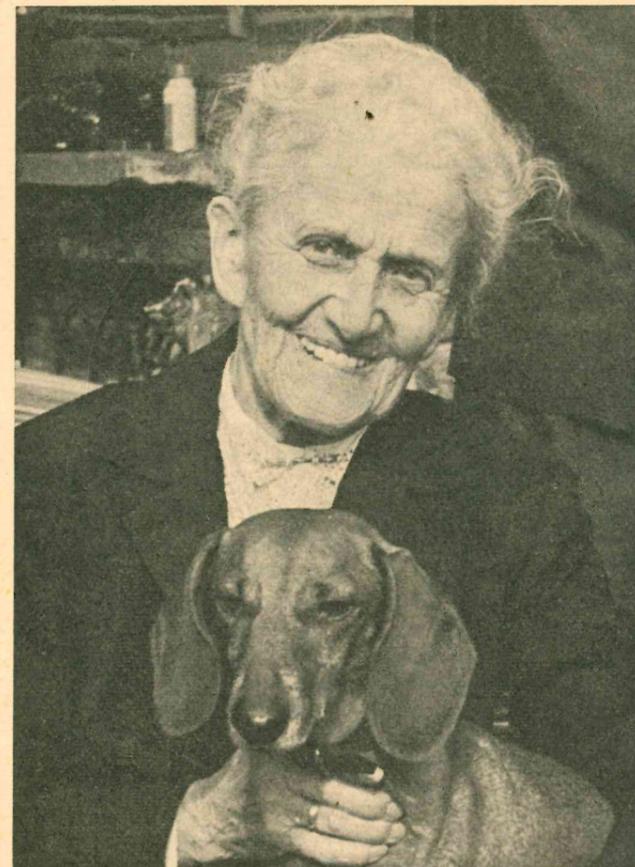
1899 vermählte sich die Jubilarin mit dem damaligen k. u. k. Hauptmann i. Generalstab und späteren Feldmarschalleutnant Cletus von Pichler. Nach ihrer Heirat verbrachte sie den größten Teil ihres Lebens in Innsbruck und nach 1918 in Solbad Hall. Seit dem Jahre 1945 lebt Frau Josefine von Pichler in der Familie ihres Sohnes in Jenbach.

Excellenz von Pichler ist nun seit über 27 Jahren in unserem Jenbach. Als feine und gütige Person, erwarb sie sich bald die Wertschätzung ihrer Mitbürger

Der Jubeltag des 100. Geburtstages erfüllt auch die Bewohner von Jenbach mit Freude, ist es doch ein schönes Ereignis, in den eigenen Mauern ein derartiges Ereignis zu wissen.

Den vielen Gratulanten aus allen Bevölkerungsschichten schließt sich die JENBACHER STIMME gerne an.

## Zum 100. Geburtstag Excellenz Josefine von Pichler



## Die Gemeindestruktur in Tirol

Die Größenstruktur der Tiroler Gemeinden ist — gemessen an den heutigen und künftigen Aufgaben — ungünstig. Von den 287 Gemeinden haben nach dem Stand der Volkszählung von 1971 151 Gemeinden weniger als 1.000 Einwohner. (67 Gemeinden liegen sogar unter 500 Einwohner und 21 Gemeinden unter 250 Einwohner). 131 Gemeinden haben zwischen 1.000 und 10.000 Einwohner (120 Gemeinden liegen zwischen 1.000 und 5.000 Einwohner. 4 Gemeinden haben zwischen 10.000 und 20.000 Einwohner und eine Gemeinde liegt über 100.000 Einwohner.

Für kleine und finanzschwache Gemeinden wird es immer schwieriger, den heutigen und künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Das betrifft sowohl die Verwaltung wie auch die Finanzierung. Durch den sogenannten abgestuften Bevölkerungsschlüssel erhalten die Gemeinden nach ihrer Größe je Einwohner Abgabenertragsanteile in unterschiedlicher Höhe. Einer Gemeinde mit über 50.000 Einwohner fließ-

sen z.B. doppelt so viele Abgabenertragsanteile pro Kopf der Bevölkerung zu, wie einer Gemeinde unter 1000 Einwohner. Durch die in den letzten Jahren in mehreren österreichischen Bundesländern durchgeführten Gemeindegemeinschaften und der damit verbundenen Verbesserung des Zuteilungsschlüssels für die Gemeinden in diesen Ländern, hat sich der Abgabenertrag für die Kleingemeinden relativ verschlechtert. Das wirkt sich für Tirol mit seinem hohen Anteil an Kleingemeinden und Kleinstgemeinden sehr nachteilig aus.

Eine Verbesserung der Gemeindestruktur ist daher aus verwaltungstechnischen, finanziellen und ganz besonders aus entwicklungspolitischen Gründen notwendig. Ich habe daher schon im vergangenen Jahr begonnen, Gemeindegemeinschaften auf freiwilliger Basis vorzubereiten. Nach intensiven und teilweise recht mühsamen Vorarbeiten konnten heuer im Sommer die ersten Beschlüsse gefaßt werden. Für die Verbesserung der Gemeindestruktur

werden aus dem Landesbudget nicht unbeträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Heuer haben bereits 5 Gemeinden die Zusammenlegung beschlossen (alle einstimmig). 5 weitere Beschlüsse sind noch in diesem Jahr zu erwarten.

Das Konzept für die Verbesserung der Gemeindestruktur sieht eine Zusammenlegung in 2 Etappen vor. In der ersten Phase sollen etwa 50 Gemeinden zu 20 größeren Einheiten zusammengeschlossen werden. In der zweiten Runde sollen weitere 80 Gemeinden zu etwa 30 neuen Gemeinschaften zusammengeführt werden. Damit würde sich die Zahl der Tiroler Gemeinden von derzeit 287 auf etwa 200 bis 210 reduzieren. Als Zeitraum für diese Maßnahme werden 6 bis 8 Jahre angenommen. Der Zusammenschluß soll freiwillig erfolgen, wobei allerdings eine beträchtliche Förderung gewährt wird. Es sollen überschaubare, gesunde und kräftige Einheiten geschaffen werden, die in der Lage sind, das Angebot an öffentlichen Gütern und Leistungen für die Menschen spürbar zu verbessern. Das ist eine Arbeit, die zwar einen starken Einsatz erfordert, die aber den Menschen im Lande dient und sich daher lohnt.

# ENTENSÜMPFE — ENTENTEICHE

nennt man in den USA, England und anderen Ländern jene kleinen Reservate, die durch Brachliegenlassen einiger Teichzonen oder durch Schaffung künstlicher Wasserlöcher mit dazwischenliegenden bepflanzten Landrücken entstehen. (Bei „Meliorationen“ von Bächen, Flüssen und Seeufern sollte man immer an die Möglichkeit der Neuschaffung solcher Kleinstbiotope denken und deren Realisierung bei den Behörden auch durchsetzen — schließlich bezahlt ja die Öffentlichkeit solche Werke!) In solchen Gebieten ruht die Jagd zweckmäßigerweise; sie dienen als sogenannte „Aufzuchtzentren“, und es ist erstaunlich, wie viele Brutpaare dort leben. Auch bei uns können und sollen solche „Hegeteiche“ geschaffen werden. Die Bepflanzung kahler Uferzonen mit Wildbrombeere, überhängendem Weidegebüsch, Roterlen und Brennesselhorsten ist eine wichtige Voraussetzung für die Brutmöglichkeiten. Alle noch vorhandenen Kopfweiden- und Pappelstrünke sind wichtig für die Hege der Wasservögel. Die Uferzonen können mit Rohrglanzgras, Wasserschwaden, Schilf, Binsen, Seggen, Kalums, Rohrkolben und vielerlei anderer Wasserpflanzen bepflanzt werden.

Das Aufhängen von Nistgeräten (z.B. Entenbrutkörbe) sollte beizeiten im Jahre geschehen. Haben wir in den ersten Jahren Geduld; die Annahme der Nistgeräte erfordert oft längere Zeit. Wo aber die Nistkörbe einmal bezogen sind, kann man eine erstaunliche Brutdichte feststellen. (Nach einer Arbeit von H. Weinzierl im deutschen Tierschutzkalender 1972.) *W. Fuchs, Ibach*

Neuchatel, am 24. Oktober 1972

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

*Erlaube mir als Tirolerin und im Interesse der Erhaltung der herrlichen Tiroler Landschaft die Broschüre des Schweizer Naturschutzes vom Oktober 1972 Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit zu unterbreiten.*

*Ich denke damit besonders an die Sümpfe bei Jenbach (z.B. am Giessen) und lege einen diesbezüglichen Artikel der schweizerischen Naturschutzzeitung bei. Es wäre schade wenn dieses Gebiet komplett verschwinden würde, Jenbach und Umgebung würde dadurch viel von seiner Eigenart einbüßen. Hier in der Schweiz macht man krampfhaft Anstrengungen solche Gebiete zu finden und zu erhalten und man gibt auch sehr viel Geld dafür aus.*

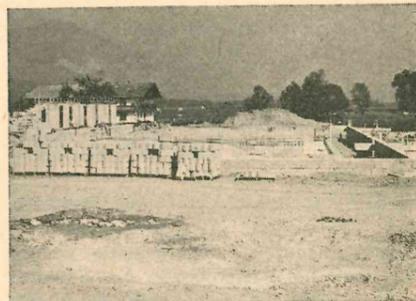
*Ich hoffe, sehr geehrter Herr Bürgermeister, auch im Namen vieler In- und Ausländer, welche ihre Ferien in Jenbach verbringen, daß Sie den Artikel an die diesbezügliche Stelle weiterleiten können. Möchte zugleich als ehemalige Jenbacherin die Gelegenheit benützen, Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister meinen besten Dank und Bewunderung aussprechen für alles, was Sie bisher für Jenbach getan haben — die Jenbacher können stolz sein auf ihren Bürgermeister.*

Mit vorzüglicher Hochachtung  
E. H.

## Freischwimmbad in Münster

Die Gemeinde MÜNSTER wird in absehbarer Zukunft ein neues, geheiztes Freischwimmbad eröffnen können. Seit drei Monaten laufen nun die Bauarbeiten, die bereits beachtlich fortgeschritten sind. Neben dem neuen Schwimmbad entsteht auch im Zuge dieses Projekts ein neuer Sportplatz. Das Bild 1 zeigt die Kabinenanlage, Bild 2 das große Becken.

Foto M. Scherer



Bau- und Maschinenschlosserei

## Franz Gartner

6200 Jenbach, Huberstraße 20  
Telefon (0 52 44) 28 3 74

Die Werkstätte  
auch für den kleinen  
Mann.

Ausführung sämtlicher  
Bauschlosserei- sowie  
Maschinenschlosserei-  
arbeiten,

Anfertigung von  
Rechenputzanlagen für  
Turbinen, Tankschweißun-  
gen Maschinen-  
Reparaturen.

# Bau der Zillertalbahn

(Von Karl Schadelbauer, Innsbruck)

(Fortsetzung)

Den Ablauf der Ereignisse bis in das Frühjahr 1899 schildert dann ebenso ausführlich wie sachlich ein Bericht, der sich in der Extra-Beilage des „Boten von Tirol“ vom 3. Mai 1899 findet und anschließend mit wenigen Kürzungen folgt:

„Gemäß Erlasses des k.k. Eisenbahnministeriums vom 4. Juli 1898 wurde dem Herrn Kaspar Schneider, Landtagsabgeordneter und Realitätenbesitzer in Zell a. Z., und Genossen die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Lokalbahn von der Station Jenbach der Linie Kufstein — Innsbruck der k.k. priv. Südbahngesellschaft über Straß, Schlitters, Fügen, Uderns, Kaltenbach, Aschau und Zell a. Z. nach Mayrhofen für die Dauer eines Jahres erteilt.

Ohne Verzug wurde die Zeichnung der Stammaktien veranlaßt und erreichten die gezeichneten Beträge sehr bald die Höhe von 300.000 fl. An der Zeichnung beteiligten sich nicht nur Talbewohner sondern auch Auswärtige sowie die Gemeinden Mayrhofen, Zell, Aschau, Schlitters und Jenbach.

Am 19. Juli 1898 fand in Fügen die erste Generalversammlung der Stammaktionäre statt, wobei ein 23-gliedriger Vollzugsausschuß gewählt wurde. Der Vollzugsausschuß wurde beauftragt, die Beschaffung eines Vor- und Detailprojektes zu veranlassen und diesbezüglich mit Baron Dreifuß in Verhandlungen zu treten, da dessen Projekt insbesondere von Herrn kais. Rat Dr. Kofler wärmstens empfohlen wurde. Anlässlich der am 29. Juli 1898 abgehaltenen Sitzung des Vollzugsausschusses wurde das Dreifußsche Vorprojekt um 5000 fl erworben und hierauf dessen Überprüfung durch die Ingenieur-Firma E. Bubeck in München veranlaßt. Diese Firma wurde gleichzeitig mit der Ausarbeitung des Detailprojektes betraut.

Das von der Erwerbung des Dreifußschen Projektes in Kenntnis gesetzte Eisenbahnministerium hat mit Erlaß vom 13. August 1898 dem Vollzugsausschuß eröffnet, daß die Einzahlung der in Barem zugesicherten Interessentenbeiträge mit der Widmung für den Bahnbau bei einem vertrauenswürdigen Finanzinstitut mit der Maßgabe zu veranlassen sei, daß die Zinsen bis zum Tage der Konzessionserteilung den Erlegern, von da an dem Bauunternehmen zufallen und die Rückstellung der eingezahlten Beträge samt Zinsen an die Erleger in

dem Falle vorbehalten wird, wenn die Sicherstellung des Bahnprojektes nicht innerhalb eines angemessenen Termins erfolgt sein sollte. In der Generalversammlung vom 8. September 1898 wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, daß die Einzahlung im Monate Dezember 1898 stattzufinden habe. Gleichzeitig wurden als Konzessionswerber aufgestellt die Herrn Kaspar Schneider in Zell, Dr. Raimund Rainer in Fügen und Franz Prantl in Jenbach.

Mit Erlaß vom 8. November 1898 wurde dem Aktionskomitee seitens des k.k. Eisenbahnministeriums eröffnet, daß die Abänderungen des im März 1891 der Tracenrevision und Stationskommission unterzogenen, von Baron Dreifuß vorgelegten Vorprojektes für die Zillertalbahn durch Ing. E. Bubeck im allgemeinen als zweckdienlich anerkannt wurden und hat das k.k. Eisenbahnministerium gefunden, die dem umgearbeiteten Projekt zu Grunde gelegte Trace unter Beachtung einiger bekanntgegebener Bemerkungen als Grundlage für die Verfassung des Detailprojektes festzusetzen.

Die Erwerbung des Grundes wurde im Oktober 1898 zum großen Teile gesichert, übrigens sind in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten zu befürchten, da sich kein Grundbesitzer weigert, den nötigen Grund und Boden zur Verfügung zu stellen.

In der Generalversammlung vom 12. Dezember 1898 wurden 239.000 fl teils in Barem eingezahlt, teils in Wertpapieren oder Sparkasseneinlagen deponiert. Am Schlusse der Versammlung hielt Ing. Kober einen Vortrag über die Vor- und Nachteile einer Bahn mit elektrischem Betriebe gegenüber einer solchen mit Dampf-betrieb; ein Beschluß hierüber wurde jedoch noch nicht gefaßt.

Die bis 1. Jänner 1899 eingezahlten Stammaktienbeiträge ergeben die Summe von 247.000 fl. Die noch ausstehende Summe von 53.000 fl wurde von den Vorständen des Vollzugsausschusses hinterlegt, so daß mit 6. Jänner 1899 das ganze Kapital von 300.000 fl deponiert war.

Es sei hier hervorgehoben, daß als Preis für das Detailprojekt samt Absteckung der Trace im freien Terrain 240 fl für den laufenden Kilometer vereinbart wurde und daß die Preise für die abzulösenden Gründe zwischen 40 kr. und 2 fl per Quadratklafter schwanken, so

## HERBSTAKTION

Größte Auswahl an Tapeten,  
lagernd per Rolle

ab S 19.—

Teppichböden, Filzbeläge etc.  
Es lohnt sich das Selbstverlegen  
Sie kaufen nur Qualitätsware  
bei günstigen Preisen und  
guter Beratung

in Ihrem Fachgeschäft

### Gretl Peretti

Jenbach — Postgasse 1

Erzeugung von  
Juwelen, Gold-  
und Silberwaren  
Reparaturen und  
Neuanfertigungen  
werden rasch  
und preiswert  
ausgeführt

## Goldschmiede

H. TILLICH GmbH.

Schalserstraße 11  
6200 Jenbach Tirol  
Tel. 0 52 44 - 27 35

daß die Erwerbung des gesamten zum Bahnbau nötigen Grundes die Summe von 110.000 fl erfordern dürfte. Die Gesellschaft verfügt nun über eine Summe von 300.000 fl, hiezu der Landesbeitrag von 100.000 fl gemäß Beschluß vom 1. März 1897, zusammen also 400.000 fl und mit dem Staatsbeitrag per 150.000 fl laut Gesetz vom 21. Juli 1896 ein Gesamt-Stammkapital von 550.000 fl. Nach dem von E. Bubeck ausgearbeiteten Detailprojekte ergibt sich eine Bausumme von 1.450.000 fl und wird die nach Abrechnung des Stammkapitals verbleibende Summe per 900.000 fl durch Verausgabung von staatlich garantierten Prioritäten oder Prioritätsaktien beschafft.

Aus dem Erläuterungsbericht sei hervorgehoben, daß die Steigerung der Talsohle im Zillertale eine unerhebliche ist, weshalb nur Steigungen bis zu 15 Promille in Anwendung kommen, daß der Inn bei Rotholz übersetzt werden muß und vor Zell am Ziller die Linie über den Ziller führt, Die Gründe für Anschluß in Jenbach und Tracenführung auf dem linken Zillerufer sind folgende:

- 1) Ist die Trace Jenbach — Mayrofen um 4 Kilometer kürzer als diejenige Brixlegg — Mayrhofen.
- 2) Ist Jenbach Schnellzugsstation.
- 3) Mündet in Jenbach die Laut Ausweises in der Rentabilitätsberechnung im Jahre 1898 von 39.441 Fremden frequentierte Achenseebahn. Jenbach ist daher natürlich veranlagt, der Knotenpunkt zwischen Achenseebahn und der Zillertalbahn zu werden, was für den Fremdenverkehr in Nordtirol überhaupt und für den des Zillertales insbesondere eine unabwiesbare Notwendigkeit ist, um so mehr als die Verlängerung der Achenseebahn bis an die bayrische Landesgrenze sich bald verwirklichen dürfte.
- 4) Laut Verkehrsausweis der Stationen Jenbach, Zillertal und Brixlegg beträgt die Anzahl der in Jenbach aus- und eingestiegenen Personen 98.528, Zillertal 26.442 und Brixlegg 54.161, abgesehen von den Reisenden mit Rundreisekupons und direkten Billets. Die Gesamtzahl der in das Zillertal reisenden und aus demselben kommenden Personen beträgt 86.000. Die einfache Zusammenstellung dieser Zahlen ergibt, daß jetzt schon der Hauptpersonenverkehr des Zillertales über Jenbach, resp. Haltestelle Zillertal geht. Ganz gleich liegen die Verhältnisse mit dem Güterverkehr.
- 5) Benützen drei Viertel aller in Jenbach oder Haltestelle Zillertal aus- und einsteigenden Personen die Südbahn in der Richtung nach Süden. Es erklärt sich dies unschwer aus dem Umstande, als Innsbruck die Landeshauptstadt und Schwaz der Sitz der politischen Behörde nach dieser Richtung liegen.

Es müßten sohin drei Viertel aller Reisenden einen Umweg von acht Kilometer machen, wenn die Bahn in Brixlegg einmünden würde, was eine unnütze Verschwendung von Zeit und Geld erfordern würde. Daß dann die Trace über Rotholz und Straß am linken Zillerufer weiterführt und erst kurz vor Zell am Ziller übersetzt, entspricht vollkommen den Interessen des unteren und mittleren Zillertales. Alle größeren Orte desselben liegen auf dieser Seite, so auch der Sitz des Bezirksgerichtes, während auf dem rechten Ufer mit Ausnahme des Dörfchens Stumm nur Berggemeinden sind, deren Interesse es nicht erheblich tangiert, ob die Bahn 300 bis 400 Meter näher oder weiter entfernt an ihnen vorbeiführt.

Aus den angeführten Gründen führt auch die Talstraße den Ortschaften des linken Ufers entlang, während auf dem rechten Ufer nur stellenweise ein Saumweg den Verkehr vermittelt. Auch die Wildbach- und Murverhältnisse sind auf dem linken Ufer die günstigeren. Sowohl der Riedbach als der Kalten- und Achenbach sind durch die in den letzten Jahren durchgeführten Verbauungen derart gesichert, daß anlässlich der reichlichen Niederschläge im Jahre 1896 keiner derselben über die Ufer trat, während zur selben Zeit auf dem rechten Ufer, allwo keiner der Wildbäche bis heute verbaut ist, durch dieselben großer Schaden angerichtet wurde. So riß der von altersher berühmte Märzenbach den erst einige Jahre früher vom k.k. Forstärar erbauten Weg in den Märzengrund vollständig weg; auch der talabwärts gelegene Haselbach schädigte durch massenhaft Schutt- und Geröllschübe die anliegenden Felder und Gärten in erheblicher Weise. Im selben Frühjahr wurde ebenfalls das auf dem rechten Ufer gelegene Dorf Bruck zum Teil durch einen Murrbruch zerstört und wird wegen der stetigen Gefahr die Verlegung des ganzen Orts geplant.

Des weiteren sei noch erwähnt, daß der Bau einer rechtsufrigen Bahn nur durch bedeutende Felssprengungen am Eingang des Zillertales und bei Bogstegen sowie durch große Einschnitte in den Berghang, der an mehreren Stellen ganz an den Ziller heranreicht, ermöglicht würde, lauter Umstände, welche bei der Berechnung der Baukosten schwer ins Gewicht fallen würden. Den Zillertalern mit dem Baue einer Bahn auch noch die Zillerregulierung zu versprechen, setzt wirklich eine kolossale Leichtgläubigkeit voraus. Es hat schwere Mühe gekostet und das Zusammenwirken aller maßgebenden Faktoren des Tales erfordert, die jetzt vorhandene Summe aufzubringen, auch ist das Zustandekommen der Bahn durch nun 12 Jahre stets an der Geldfrage gescheitert und nun soll noch mit dem Bau der Bahn die Regulierung des Zillers verbunden

sion waren sämtliche Beteiligten mit der Trace vollkommen einverstanden, auch das k.k. Eisenbahnministerium hält an der Anschauung fest, daß eine von Jenbach ausgehende, am linken Ufer des Zillerflusses nach Mayrhofen führende Lokalbahn den wirtschaftlichen Interessen des Zillertales in bei weitem höheren Maße entsprechen würde.“

Anfang Juni 1899 wurde vom Vollzugsauschusse eine Generalversammlung nach Fügen einberufen, die sehr gut besucht war. Es waren 138 Stammaktionäre mit zusammen 248.000 fl Stammkapital anwesend, darunter der Reichstagsabgeordnete Dir. Dr. Tollinger und der Landtagsabgeordnete Karl Schneider. Der Obmann Dr. Rainer eröffnete den Wunsch der Regierung, daß ein Schmalspurbahnprojekt auszuarbeiten sei, für das sich auch Dr. Stefani aussprach. Es wurde der Antrag angenommen, daß die drei von der Generalversammlung aufgestellten Konzessionäre um die Konzession für den Bau einer Schmalspurbahn einkommen sollten, falls sich die Finanzierung einer Normalspurbahn als undurchführbar erweist. Dr. Rainer, Franz Prantl und

Caspar Schneider haben dann am 10. Oktober bei der Statthaltereie um die Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft zum Baue und Betriebe der Zillertalbahn angesucht. Am 31. Oktober wurden zur Dekung von 40% des Prioritätsaktienkapitales Wertpapiere um 100.000 fl hinterlegt.

Während sich bisher vorzüglich die „Links-“ und „Rechtsseitigen“ gegenüberstanden, trennten sich die Baubegeisterten und ihre Anhänger nunmehr in die „Normal-“ und „Schmalspurigen“. Von 26 Gemeinden des Tales protestierten 19 gegen ein Schmalspurbahn, die Innsbrucker Handelskammer sprach sich dagegen aus und der Vertreter des Landesausschusses wollte noch bei der Begehung Einspruch erheben. Ja sogar die Gemeinden des benachbarten Pinzgaues gaben, wie das Tiroler Tagblatt vom 12. Dezember 1899 mitteilt, eine Erklärung ab, daß sie sich feierlich gegen eine Schmalspurbahn verwahrt hätten, wenn sie ihre Nachteile geahnt hätten. Die größte Überraschung bereiteten allerdings die „Rechtsseitigen“, die sich bereit erklär-

Fortsetzung folgt

## F.C. Jenbach – Herbstmeister der Gebietsliga Ost



F.C. Jenbach von links nach rechts: Sektionsleiter Derfesser, Setina, Schopper, Ranigler, Gratz, Hell, Stackler, Jordan, Rodler, Haslinger, Delazer, Stöckl, Knapp

Nach einem erfolglosen vergangen Jahr konnte der Fußballklub in der heurigen Saison, das gesetzte Ziel fast zur Gänze erreichen. Bis auf den Umfaller im Heimspiel gegen Absam, konnte man mit den gezeigten Leistungen einigermaßen zufrieden sein, obwohl der wiederheimgekehrte Spieler Gratz Franz, das Um und Auf war und mit seinem Torinstinkt des öfteren einem Spiel die entscheidende Wende gab. Die Mischung zwischen alten routinierten Spielern und den jungen Fußballern, muß sich erst richtig einspielen. Aber nur mit einer Verjüngung kann sich der Verein in Zukunft behaupten.

Der Anfang zu einem neuerlichen Aufstieg in die Tiroler Landesliga wäre gemacht, aber der entscheidende Frühjahrsdurchgang verlangt eine intensive Vorbereitung, einen hundertprozentigen Einsatz aller Spieler und ein noch besseres Mannschaftsspiel. Alle Fußballanhänger von Jenbach gratulieren dem Verein für die Erringung der Herbstmeisterschaft und wünschen für die Zukunft viel Erfolg.

Torschützen-König wurde Gratz Franz mit 14, gefolgt von Tschurtschenthaler Walter mit 7 und Haslinger Kurt und Delazer Horst mit 3 Treffern.

## F.C. Buch – Herbstmeister in der II. Klasse Ost



F.C. Buch von links nach rechts: Ploschnik, Dander, Steingress, Weisleitner, Lintner, Mauracher, Plaschgg Siegi, Lercher, Ranigler, Anfang, Wallner, Angerer, Schweiger, Plaschgg Erich Berger, Trainer Lindner, Obmann Sporer.

Schützen-König des F.C. Buch wurde Klaus Schwaiger mit 16 Toren, gefolgt von Ranigler mit 8 und Lindner mit 5 Toren.

Vertrauen bei Geldanlage  
Verständnis bei Kreditwünschen  
**VOLKSBANK**  
Die Bank für alle

Schwaz — Jenbach

**Josef  
Buchberger  
Brau AG-Depot  
sucht**

**für Halbtagsarbeit (nur  
vormittags)  
BÜROKRAFT  
Maschinschreibkenntnisse**

# Wieder konnte ein Jenbacher Schütze einen Staatsmeistertitel erringen



Gartner Franz, geb. am 6. 5. 1937, wurde in Innsbruck in 60 Schuß liegend mit 593 Ringen, Staatsmeister 1972. (KK-Olympisch-Match)

Einen weiteren Staatsmeistertitel holten sich Kinigadner Ronald, Gartner Franz, ein Innsbrucker und ein Kufsteiner im Mannschaftsschießen.

Gartner Franz, der eigentlich sehr spät mit dem Schießsport begonnen hat, weist aber schon beachtliche Erfolge auf.

Er begann 1964 mit dem Schießsport, 1969 mit dem Kampfsport und gehört seitdem zur Tiroler Auswahl. Zweimalige Berufung in den Nationalkader, dreifacher Staatsmeister (2 x Mannschaft), Tiroler Rekordhalter liegend 60 Schuß (596 Ringe), zweifacher Tiroler Meister liegend und Bezirksmeister.

Wie man sieht ist Jenbach ein Ort guter Schützen, obwohl der Schützenverein Jenbach gar keinen Schießstand besitzt und die Mitglieder auswärts trainieren müssen. Deshalb ist es umso erfreulicher, daß die Gemeinde Jenbach eine Sportstätte errichten will, in der nicht nur die Kegler, sondern auch die Schützen, der Judo-Club und die Tischtennispieler eine Heimstätte bekommen werden.

Franz Gartner gehört zu dem Jenbacher Sportschützen-Verein dem auch der frisch gebackene österreichische Jugendmeister Udo Kinigadner angehört.

# Jenbacher Schülermannschaft eroberte Wattener Judo-Hochburg

In einem Mannschaftsturnier zwischen drei Mannschaften aus Wattens und unserer Schülermannschaft, erreichten unsere Buben sensationell den zweiten Platz. Dieses Ergebnis war für alle Fachleute eine Sensation, da Wattens bereits seit drei Jahren eine Schülermannschaft hat und diese Mannschaft aus einem Reservat von 70 kleinen Judokas zusammengestellt werden konnte. Dazu waren in den ersten Reihen der Wattener Mannschaft zahlreiche Tiroler Schülermeister. Unsere Buben gingen mit großem Herzklopfen an ihre erste große Prüfung. Die Auslosung bei diesem Turnier ergab gleich im ersten Kampf Wattens I gegen Jenbach.

Diese Begegnung ging unglücklich 4:3 verloren. Dabei hatte Harald Schennach im Halbschwer den Sieg unserer Mannschaft zum Greifen nahe. Seinem Gegner, der immerhin Tiroler-Schülermeister 1972 ist weit überlegen und schon wie der sichere Punktesieger aussehend, mußte er sich 2 Sekunden vor Schluß einem Würgegriff beugen. Großes Pech für Harald und für unsere Mannschaft. Einen sicheren Sieg landete dagegen unser Mair Walter im Schwergewicht. Die Sensation in dieser Begegnung lieferten aber Mair Gerhard im Fliegen- und Hohenauer Horst im Leichtgewicht, die alle beide die regierenden Tiroler Schülermeister dieser Klassen klar besiegen konnten.

Somit also Wattens I gegen Jenbach 4:3. In der nächsten Begegnung kämpften Wattens II gegen Wattens III 7:0. Die darauffolgende Runde sah unsere Judokas wieder am Werk. Wattens III gegen Jenbach.

Hier kämpften unsere Burschen schon wie alte Rutines und landeten einen sicheren 5:2 Sieg. Jenbachs Punkte holten hier Mair G., Pogatschnigg, Schennach, Niesner, Erhart.

Nächste Runde Wattens I gegen Wattens III 7:0.

Der letzte große Höhepunkt war die Begegnung zwischen Wattens II und Jenbach. Unsere Burschen gaben nochmals alles an Kraftreserven her und sicherten sich einen nie erwarteten 5:2 Sieg. Jenbachs Punkte holten: Hohenauer, Pogatschnigg, Schennach, Sanin, Erhart.

Gesamtergebnis dieses Turniers:

1. Wattens I
2. Jenbach
3. Wattens II
4. Wattens III

Würden wir von allen zuerst nur mitleidig belächelt, so verließen wir Wattens als die moralischen Sieger.

Trainer Weninger, sonst sehr zufrieden mit seinen Buben, hat aber noch sehr viel Arbeit um seine Mannschaft so weit zu bringen, wie er sich das vorstellt. Fürs erste aber war es wunderbar!



Für den zahlreichen Besuch, den erwiesenen Sparsinn in der Weltsparwoche 1972 und damit für das große Vertrauen, das die Bevölkerung unserem Geldinstitut geschenkt hat herzlichen Dank.



Ihre

## Raiffeisenkasse Jenbach

Die BANK FÜR JEDERMANN  
Beratung in allen Bankgeschäften

SPAREINLAGEN  
GIROEINLAGEN  
DARLEHEN  
KREDITE  
VALUTEN  
DEVISEN  
ALLE AUSLANDSGESCHÄFTE  
RENTEN- UND PENSIONS-KONTEN  
TAG- UND NACHTTRESOR  
KUNDENSAFES  
HEIRATSSERVICE

### WERBEN SIE MIT DER ZILLERTALBAHN

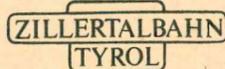
Wir können interessierten Firmen eine Reihe neuer Werbemöglichkeiten bieten z. B.

die Rückseite der Souvenir-Sonderfahrkarten  
Anzeigengröße 100 x 90 mm  
Auflage 20.000 Stück  
Preis S 7.000.—

Prospekte für den Hobbyzug, Flugblätter mit den Fahrplänen, Flugblätter für die Bus-Schnell-Linie

Anzeigengröße ca. 100 x 90 mm  
Auflage 20 — 25.000 Stück  
Preis S 7.000.—

Diese Flugblätter liegen gratis in allen Verkehrsbüros, Bahnhöfen etc. auf. Sie eignen sich ganz besonders für jegliche Angebote des touristischen Bedarfs, der Unterhaltung und dergleichen. Die gute Werbewirksamkeit im Zusammenhang mit unserem Unternehmen hat breite Anerkennung gefunden.



Wenden Sie sich daher zwecks einer unverbindlichen Information an die Werbeabteilung der

ZILLERTALER  
VERKEHRSBETRIEBE

Jenbach Telefon (0 52 44) 23 11

## Jenbacher Herrenmannschaft Unterlandsmeister

Das für Jenbach bisher erfolgreichste Jahr steht kurz vor dem Abschluß: Nach dem Tiroler Meistertitel für das Schülertrio am Schluß der Saison 1971/72 wurden die Herren erstmals in der 24-jährigen Geschichte des Vereines Herbstmeister in der Gebietskasse Unterland - noch dazu, ohne einen einzigen Punkt zu verlieren! In der 3. Runde wurde in Schwaz Tyrolit nach hartem Kampf 9:6 niedergedrungen. Ruppachter (3), Rappold, Heinrich und Omenitsch (je 2) erzielten die Punkte. Leichter ging es gegen Wörgl II auf deren Platz. Für den 9:2-Sieg waren die Erfolge von Ruppachter und Omenitsch (je 3), Heinrich (2) und Pichler (1) maßgebend. Das knappste Resultat von 9:7 gab es in

der Begegnung mit Kichbichl II. Heinrich und Omenitsch hatten nicht ihren besten Tag. Rappold und Ruppachter (je 3), Heinrich (2) und Omenitsch (1) brachten schließlich doch noch den härtest erkämpften aller Siege unter Dach und Fach. Nun ging es um die Wurst: Wörgl und Jenbach hatten bisher alles gewonnen. Das Match auf Wörgler Boden mußte also die Entscheidung bringen. Nach der nicht sehr überzeugenden Vorstellung der Jenbacher ohne Rappold gegen Wörgl II betrachteten sich die Hausherrn als hohe Favoriten und warteten schon mit geschliffenen Messern, um den Gegner kurz abzuschlachten. Die Jenbacher, die mit sehr gemischten Gefühlen in die Höhle des

Löwen gefahren waren, warfen aber die für sie so düsteren Prognosen über den Haufen und gingen vom Start weg mit 5:0 in Führung. Dann wurde die Sache wesentlich zäher. Punkt um Punkt holten die Heimischen auf, aber schließlich konnten die Gäste im Schweiß ihres Angesichts doch noch einen 9:6-Sieg nach Hause bringen. Dieses Sieges Vater hieß Heinrich, der eine Woche nicht trainiert hatte, 2 Tage krank im Bett gelegen war, hinging und alle 4 Partien gewann. Vorher hatten ihn die Wörgler als sicheren Lieferanten für 4 Punkte betrachtet. Rappold und Omenitsch (je 2), Ruppachter (1) holten die übrigen Punkte.

Eine der großen Überraschungen dieses Matches waren auch die 2 Niederlagen des körperbehinderten ausgezeichneten Wörglers Knoll, der bis dahin im Herbst nur ein einziges Meisterschaftsspiel verloren hatte, gegen Heinrich und Rappold. Als Saisonabschluß wurde in Jenbach die drittbeste Mannschaft des Unterlandes Kitzbühel II, schwerer als der 9:4-Sieg vermuten ließe, bezwungen. Rappold (3),

Fortsetzung Seite 12

Rupprechter, Heinrich und Omenitsch (je 2) waren für die Heimischen erfolgreich. In der Gesamtbilanz der Herbstsaison führt Rappold mit 12 Siegen gegen 3 Niederlagen, der allerdings bei 2 Spielen gefehlt hatte, aber dabei kaum viel verloren hätte, vor Rupprechter (17:8), Heinrich (16:8), Omenitsch, (15:9), Pichler (1:1) und List (2:2). Summe 7 Siege aus 7 Spielen, Gesamtsiegerverhältnis 63:31 für Jenbach.

Die Jugend spielt ohne Rappold in Kirchbichl 4 Runden. Gegen Kirchbichl I mit den berühmten Mädchen Höck und Frisch gab es die erwartete 0:7-Niederlage. Dagegen wurde Kirchbichl II mit 6:3 niedergelassen, wobei Omenitsch (3), Margit Rupprechter (2) und das Doppel Omenitsch/Rupprechter erfolgreich waren. Kirchbichl III wurde 6:2 geschlagen. Hier verlor nur der als Ersatzmann eingesprun-

genen Schüler Neuner seine 2 Partien. Kufstein wurde schließlich mit 7:0 niedergewalzt.

Die Schüler absolvierten in Schwaz 2 Runden. Der verlorene Sohn Manfred Valorzi, nach 2 Jahren wieder aktiv, gewann das Doppel mit Neuner bei der 1:6-Niederlage gegen Wattens als einziger Punkt. Gegen Schwaz gab es die erwartete 0:7-Niederlage. Erfreulicherweise feierte Klaus Valorzi in Hall gegen die dortige Union nach 1½ Jahren Pause ein sehr erfolgreiches Come-Back. Er gewann bei der 3:6-Niederlage gleich seine 3 Einzel ohne Satzverlust. Manfred Valorzi lieferte zwar Bilderbüchl-Verteidigungsschlachten, verlor aber doch seine 3 Partien knapp. Neuner kämpfte wie ein Löwe über seiner Normalform und verlor gegen die technisch reiferen Haller 2 Partien erst im Entscheidungssatz mit nur 2 Punkten Unterschied.

## Wiesing feierte Männertag

Am Seelen-Sonntag, 5. November 1972 führte die KMB für Wiesing den traditionellen Orts-Männertag durch. An ihm nahmen auch die Korporationen des Ortes teil. So waren die Schützen unter Hauptmann Christl Dankl ausgerückt, die Feuerwehr führte Hauptmann Flöck und die Musikkapelle marschierte unter Kapellmeister Johann Pirchner zur Kirche. Nach diesem von der Musikkapelle feierlich umrahmten Gemeindegottesdienst fand unter der Beteiligung der Korporationen die Heldenehrung durch die Gemeinde, die Bürgermeister Johann Hechenblaikner vornahm statt.

In seiner Rede zur Heldenehrung verwies der Seelsorgeamtsleiter Cons. Hermann Nagele auf die Gegenwart von Krieg und Gewalt, auf die Fähigkeiten, die die Gefallenen in der Not des Krieges entwickelten und deretwegen wir sie heute ehren. Jede Heldenehrung aber wird äußerlich bleiben und für die heutige Zeit keinen Sinn mehr haben, wenn nicht jeder bemüht ist, das Friedensangebot Gottes anzunehmen und in seinem Kreis die Menschen spüren lassen.

Der zweite Teil des Männertages ging im vollbesetzten Saal des Dorfwirtes in Szene. Hans Kuen, der Leiter der örtlichen Männerrunde, nahm die Begrüßung und Eröffnung dieses Teiles vor.

Der Dekanatsvorsitzende von Jenbach, der Wiesinger Sepp Auckenthaler, berichtete über Initiativen zu Schulfragen, Fragen der Elternbildung und die Betreuung alter Mitbürger.

Das Jahresprogramm der KMB brachte, was die pfarrlichen Angelegenheiten betrifft der Leiter des Seelsorgeamtes als geistlicher Assistent der KMB Tirol vor. Den Schwerpunkt setzte er bei der Mitfeier und Mitgestaltung der Gottesdienste und machte dabei auf das neu geschaffene Kirchenamt des Lektors aufmerksam. Dieser Lektor sollte nicht nur ein Vorleser sein, sondern wird er ausgebildet, selbständig Wortgottesdienste zu gestalten. Das vielerorts bereits eingeführte Taufgespräch ist ein weiterer Jahres-

schwerpunkt. Die Eltern und Paten sollen dabei aufmerksam gemacht werden, daß die religiöse Erziehung der Kinder vornehmste Pflicht der Eltern ist. Zu den Initiativen der KMB in der Gesellschaft nahm der Diözesansekretär, Hans Riccabona, Stellung. Ausgehend von einem Kurzbericht über die „Aktion Leben“, kam er auf die Menschenwürde und die Freiheit des Menschen zu sprechen. Als Aufgabe stellt sich die Gesetzgebung unter die Lupe zu nehmen, wieweit sie bei der Übernahme von lästigen Pflichten auch wichtige Rechte dem Bürger nimmt. Aus diesem Wechselspiel von Recht und Pflicht leitet sich dann die Notwendigkeit der Information ab. Das Mitwirken an der Demokratie darf sich nicht nur in der periodischen Stimmabgabe erschöpfen, sondern muß, wenn sie verantwortet werden soll, auch in konstruktiver Kritik, wie in der Vorbringung von Initiativen, ihre Aufgabe sehen.

Im Rahmen dieses Männer-Tages beim Dorfwirt, bei dem die Musikkapelle konzertierte, überreichte Pfarrer Hundegger an

### Herzlichen Glückwunsch

Herr FELIX ECKMANN und FRAU MONIKA feierten am 12. November 1972 ihren 40. Hochzeitstag. Die „Jenbacher Stimme“ schließt sich den Gratulanten an und wünscht dem Jubelpaar noch viele gemeinsame und gesunde Jahre.

### Jenbacher Bäcker mit 1. Preis Schaufensterwettbewerb 1972 ausgezeichnet

Anläßlich des „Tag des Brotes“ wurde ein Schaufensterwettbewerb der Bäcker durchgeführt. Die Tiroler Landesinnung der Bäcker hat den Bewerb für Innsbruck und den Bezirk Schwaz ausgeschrieben. Im Schwazer Bezirk dominierten die Jenbacher Bäcker. So gefiel das Schaufenster der Bäckerei Wischenbart in der Jenbacher Achenseestraße in der gesamten Punktewertung — die geschmackvolle Dekora-



Frau MARIA FELLER feiert am 24. November 1972 ihren 70. Geburtstag. Die Angehörigen gratulieren herzlich zu diesem Ereignis und wünschen noch viele Jahre bei bester Gesundheit. Auch die „Jenbacher Stimme“ schließt sich diesen Wünschen an.

zwei Wiesinger Persönlichkeiten die mit einstimmigen Beschluß des Pfarrgemeinderates vom hochwürdigsten Herrn Bischof verliehenen Urkunden. Direktor Johann Weiß wurde für seine treuen Dienste als Organist und Chorleiter durch 50 Jahre hindurch somit von höchster Stelle geehrt.

Auch Kapellmeister Johann Pirchner erhielt eine Dankesurkunde für seine langjährige Tätigkeit als Mesner und seine Bereitschaft, bei kirchlichen Festlichkeiten zur Verschönerung des Gottesdienstes beizutragen. Erfreulich bei diesem Männertag war auch die Tatsache, daß es gelungen ist, alle Korporationen und Vereine des Ortes zu einer gemeinsamen Feier zusammenzubringen. Es wurde dabei der Gemeinschaftssinn der Wiesinger unter Beweis gestellt.

J. R.

tion führte zum 1. Preis.

1. Preis: Fa. Josef Wischenbart, Jenbach, Achenseestraße 40, S 1000.—, 113 Punkte.
  2. Preis: Fa. Max Oberhammer, Fügen, Nr. 83, S 800.—, 100 Punkte.
  3. Preis: Fa. Karl Esterhammer, Jenbach, Achenseestraße 37, S 600.—, 99 Punkte.
  4. Preis: Fa. Adolf Pichler, Jenbach, Postgasse 3, S 500.— 97 Punkte.
- Zu diesem schönen Erfolg unserer heimischen Bäcker gratuliert die JENBACHER STIMME herzlich!

### Geheiratet haben

Der Schlosser Ivan Krabonja und die Hilfsarbeiterin Marija Majcen am 14. 10. 1972.

Der Bankangestellte Manfred Brunner und die Hausgehilfin Agnes Brunner am 20. 10. 1972.

Der Maler Aristide Verra und die Verkäuferin Silvia Zentara am 21. 10. 1972.

Der Koch Hans Albrecht und die Hausgehilfin Notburga Partl am 21. 10. 1972.

Der Koch Günther Albrecht und die Hausgehilfin Agnes Veider am 21. 10. 1972.

Der Installateur Hermann Unterladstätter und die Büroangestellte Eveline Hauser am 21. 10. 1972.

Der Schlosser Albert Rauter und Schneiderin Renate Bradl am 21. 10. 1972.

Der Hilfsarbeiter Karl Stubenvoll und die Verkäuferin Theresia Brunner am 26. 10. 1972.

Der Elektriker Stefan Wischki und die zahnärztliche Assistentin Frieda Ritsch am 28. 10. 1972.

Der Dreher Johann Bauer und die Hilfsarbeiterin Margarethe Krautgartner am 28. 10. 1972.

Der Automechaniker Mario Nardinocchi und die Kellnerin Durda Celiscak am 11. 1972.

### Geboren wurden

Dem Ehepaar Siegfried und Annemarie Huber, geb. Schönwetter am 12. 10. 1972 eine Daniela Hildegard Gerda.

Dem Ehepaar Walter und Waltraud Stubenvoll, geb. Moosmair am 16. 10. 1972 ein Klaus Walter.

Dem Ehepaar Alfons und Aloisia Schlemmer, geb. Schlögl am 27. 10. 1972 eine Alexandra Irene.

Dem Ehepaar Amir und Hanka Mahmutovic, geb. Mejric am 25. 10. 1972 ein Sabina.

Dem Ehepaar Herbert und Rosa Maria Pichler, geb. Praxmarer am 23. 10. 1972 eine Anja Maria.

Dem Ehepaar Werner und Rosemarie Kreidl, geb. Winkler am 9. 11. 1972 ein Christian Ingo.

Dem Ehepaar Matthias und Brigitte Eder, geb. Angerer am 8. 11. 1972 ein Stefan Robert Mattias.

### Gestorben sind

Der Malermeister Alois Klein, geb. 12. 9. 1919 am 28. 10. 1972 in Schwaz

Der Oberwerksmann der Zillertalbahn i. R. Georg Scharnagl, geb. 30. 1. 1903 am 14. 10. 1972 in Jenbach.

Die Hausfrau Theresia Moll, geb. Adler, geb. 4. 1. 1900 am 31. 10. 1972 in Achenkirch.

Die Hausfrau Philomena Einwaller, geb. Wöll, geb. 5. 4. 1894 am 2. 11. 1972 in Eben am Achensee.

Die Hausfrau Johanna Pözlner, geb. Topf, geb. 31. 7. 1901 am 2. 11. 1972 in Schwaz.

Der Tischlermeister i. R. Johann Jaud, geb. 19. 3. 1903 am 5. 11. 1972 in Schwaz.

Der Arbeiter der TIWAG i. R. Johann Kofler, geb. 6. 12. 1897 am 6. 11. 1972 in Eben am Achensee.

Das Kind Veit Esterhammer, geb. 17. 2. 1968 am 6. 11. 1972 in Solbad Hall.

Der Straßenwärter Franz Grauss, geb. 26. 12. 1934 am 9. 11. 1972 in Eben am Achensee.

Der Kraftfahrer i. R. Georg Wimmer, geb. 20. 4. 1914 am 5. 11. 1972 in Schwaz.

## Herzlichen Glückwunsch

Ferdinand Egger, dieser aufrechte Tiroler, feierte seinen 75. Geburtstag.

Seine Heimat ist Marling bei Meran.

Ja, lieber Ferdinand, wie die Zeit vergeht. Wenn man Deinen Worten lauscht, wie Du 1915 mit 17 Jahren im 2 Meraner Standschützen Bataillon mit dabei warst, dem Feind den Zutritt nach Tirol zu verwehren, dann weiß man, da steht ein Mann der unbeugsam ein aufrechter Tiroler war und bis heute geblieben ist.

Als Deine Heimat in Ketten lag, warst Du unter jenen aufrechten Südtirolern, die dem Volk die Kraft gaben auch in härtester Bedrängnis zu bestehen.

Tirols größte Tragödie, die „Umsiedlung“ führte Herrn Egger nach Wien.

1945 nach Jenbach übersiedelt baute er mit seiner Frau Paula am Sportplatz ein Haus. „Klein, aber mein“.

In den Reihen des Verbandes der Südtiroler ist Herr Egger ein treues Mitglied und ein rühriger Funktionär. Vor allem aber ein aufrechter Tiroler, der sich auch immer und überall offen zu seiner Heimat Südtirol bekennt.

Wem die Treue zu Volk und Heimat noch ein Begriff ist, der muß vor Dir, Ferdinand Achtung haben.

Der Verband dankt aufrichtig für Deine Treue und wünscht für Deinen weiteren Lebensweg alles Gute.

Auch die Jenbacher Stimme möchte sich den Wünschen ganz besonders anschließen. Möge Dir das Schicksal noch viele schöne glückliche Jahre schenken.



## Altersheim- Ausflug

Am Staatsfeiertag, den 26. Oktober 1972 führte die ARBO Ortsgruppe Jenbach den schon traditionellen Ausflug mit den Insassen des Altersheimes durch. Die Fahrt, die unter dem Motto „Eine Fahrt ins Blaue“ stand, führt von Jenbach über die Autobahn nach Wörgl und von dort zum Wallfahrtsort Mariastein.

30 Junggebliebene konnten begrüßt werden. Im Gasthof Pension „Kammerhof“ wurde ein kleiner Imbiß mit Getränk eingenommen und das Jodlerduo Höller-Kirchmair aus Innsbruck sorgt für die musikalische Betreuung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Leiterin des Altersheimes, Frau Meinel, geehrt und für die aufopferungsvolle Arbeit gedankt. Bald kam Stimmung in die Runde und zu schnell vergingen die Stunden denn um 18.30 Uhr wurde wieder zur Heimfahrt geblasen.

Wir hoffen, unseren alten Leuten eine kleine Freude bereitet zu haben und möchten noch den Dank an Gemeinde sowie an den Gewerkschaftsbund der Metall- und Bergarbeiter richten, die uns jedes Jahr ihre Unterstützung gewähren. Weiters sei dem Betriebsleiter der Achenseebahn A.G., Herrn Otto Scheifinger für die kostenlose Bereitstellung des Busses sowie auch dem schon oben erwähnten Jodlerduo aus Innsbruck herzlichst gedankt!

Verband der Südtiroler Jenbach

## Und immer wieder ruft die Heimat

Wieder war unser Herbstausflug in die alte Heimat ein schönes Erlebnis. Das Morgenrot versprach einen sonnigen Herbsttag und so gestaltete sich schon die Abfahrt mit dem Bus vom Südtiroler-Platz aufgelockert. Der Zubringerdienst mit Taxi von Achenkirch ließ nicht auf sich warten und schon rollte der Bus der Achenseebahn auf der schönen Autobahn Richtung Brenner, dem sonnigen Süden zu.

Ziel des Ausfluges war Plars bei Algund, wo die Landsleute aus dem Norden den Gastgebern aufs freundlichste empfangen wurden.

Und wie es im Südtiroler Heimatlied heißt: „Dann kommt mit seiner Herrlichkeit der Herbst ins Land herein“, so lag das Etschland ausgebreitet zu Füßen derer, die für wenige Stunden heimgekommen sind. Die Bewirtung, mit allem was der Herbst zu bieten hat, war vorzüglich.

## Schachklub Jenbach

Der Schachklub Jenbach kann weiterhin über erfreuliche Erfolge berichten.

Ein Freundschaftskampf gegen den in der A-Gruppe spielenden Schachklub Absam konnte Jenbach mit 7:6 gewinnen

Jenbach	Absam
Lindmoser K. 1/2 1/2	Anegg
Rupprechter W. 0 1	Biechl
Kotai F. 1/2 1/2	Hörninger
Ferrari P. 1 0	Wallas
Pirchner H. 1 0	Holzhammer
Esterhammer 1 0	Ebenbichler
Tschoner H. 0 1	Steck
Perkmann G. 0 1	Fischler
Kofler H. 0 1	Schwarz
Heinrich A. 1 0	Abfalder
Redolf E. 0 1	Reiter
Wendland H. 1 0	Heiss
Ivanov 1 0	Riedmüller

Einen Freundschaftskampf mit dem Schachklub Schwaz gewannen die Jenbacher mit 11 1/2 : 7 1/2.

Jenbach	Schwaz
Lindmoser 1 0	Dr. Woisetschl.
Rupprechter 1/2 1/2	Wagner
Kotai 0 1	Benedetto
Ferrari 1 0	Lamprecht
Pirchner 0 1	Ranner
Esterhammer 1 0	Baldach
Tschoner 1 0	Steiner
Perkmann 1 0	Hosr
Kofler 0 1	Spiegel E.
Pendl 1 0	Moser
Heinrich 1 0	Gasser
Perfler 1/2 1/2	Bistan
Ivanov 1 0	Huber H.
Wendland 1/2 1/2	Kirchmair H.
Achammer 0 1	Wernad
Holenstein 1 0	Kirchmair V.
Kasan 1 0	Teichard
Wechselberger 0 1	Schöpf
Schüber 0 1	Spiegel

Ab Mitte Oktober wird sich der Schachklub Jenbach mit 7 Spielern an der Bezirksmeisterschaft für Einzelspieler beteiligen und ab Anfang Jänner 1973 mit 2 Mannschaften an der Tiroler-Mannschaftsmeisterschaft teilnehmen.

## Gendarmerie sucht Nachwuchs

Sie bietet: Fundierte Ausbildung, sichere Existenz, Spezialisierung im Kriminaldienst, Verkehr (Autobahn), im Flug- und Alpindienst.

Jede Gendarmerie-Dienststelle erteilt Auskunft!

## Bergfreuden in Tirol

Da die schönen Stunden bekanntlich sehr schnell vergehen, war die Zeit des Abschieds leider zu früh herangekommen. Jemand sagte: „Jetzt fahren wir heim!“, „Genau das hast Du bei der Abfahrt in Jenbach auch gesagt“, erwiderte mit einem wehmütigen Lächeln ein Anderer. Und wiederum heißt es in einem Lied: „Mein Heimatland ist ganz Tirol“.

Und so gestaltete sich auch die Rückfahrt, mit Aufenthalt in Sterzing, recht fröhlich. Die Verbandsleitung dankt der Reiseleiterin, Frau Paula Egger, die nicht zuletzt dank ihrer Erfahrung auch diesmal alles vorzüglich geleitet hat.

Gedankt sei auch dem Fahrer des Busses, Herrn Herbert Osterrieder, der wegen seiner freundlichen und zuvorkommenden Haltung lobende Anerkennung verdient. Möge auch diese Fahrt ein wenig beigetragen haben, die Verbindung zur alten Heimat zu erhalten und zu vertiefen.

Leitner

Unter diesem Titel bietet die Volkshochschule Jenbach am Mittwoch, dem 22. November 1972 um 20 Uhr im Gemeindegastsaal den Gästen eine musikalische Tonbildreihe an, die durch ihre Eis-, Berg- und Schitouren, durch extreme Kletterei, durch Brauchtum und Tiroler Landschaften zu allen Jahreszeiten für die Bergwelt um ihr Verständnis wirbt.

Die Reihe bietet Anregungen, unser Land mit offenen Augen zu betrachten, Freizeit und Urlaub in der Natur abwechslungsreich zu gestalten. Sie ist in diesem Sinne unterhaltsam und bildend anzusehen. Die Vortragsreihe des Herrn Doz. Dr. Walter Richter über das Thema „Was mich Frauen fragen“ muß wegen Arbeitsüberlastung des Herrn Dozenten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

## Wohnung zu vermieten

135 m<sup>2</sup> mit Balkon

Näheres unter Telefon  
(0 52 44) 22 63 oder  
(0 52 44) 28 11 13

## SUCHE für zweijähriges Kind

nachmittags ältere Frau  
(nur wochentags)

Anfragen unter Tel.  
Wiesing (0 52 44) 26 41 08  
ab 19 Uhr

AUTO-REISEN  
Max Ausserladscheider

# FUNK-TAXI

ZENTRALE  
JENBACH

24 50  
TAG und NACHT

## Jahreshauptversammlung 1972 des Wintersportvereines Jenbach

Am 4. November 1972 fand im Hotel Tolenz in Jenbach die alljährliche Hauptversammlung des WSV Jenbach statt. Unter den sehr zahlreich erschienen Mitgliedern konnte der Obmann, Herr Robert Gallé, auch Herrn Vizebürgermeister H. Hoppichler begrüßen.

Aus den Berichten des Obmannes und des Sportwartes konnte man entnehmen, daß das größte Problem des vergangenen Winters der akute Schneemangel war.

Es konnten aber fast alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden, was für das gute Teamwork innerhalb des Vereines spricht.

Die Rennläufer aller Altersklassen waren sehr rege an den diversen Rennen beteiligt und konnten sehr gute Plätze erzie-

len. Als Aushängeschild des WSV Jenbach natürlich Frl. Gerti Engensteiner, die im B-Nationalkader aktiv tätig war und heuer erstmalig den Titel einer Tiroler Meisterin im Riesentorlauf erringen konnte.

Auch gesellschaftlich wurde einiges getan. Es fand ein sehr netter Schiausflug nach St. Jakob in Osttirol statt, an dem 90 begeisterte Schifahrer des Vereines teilnahmen.

Der Vereinslauf war trotz der ungünstigen Schneelage ein einmaliges Ereignis und die 66 Teilnehmer waren erstaunt über die wunderbare Strecke bei der Bärenbadalpe, aber auch der Wettergott schenkte einen herrlichen Frühlingstag.

Bei der Neuwahl wurde der alte Ausschuß

komplett wiedergewählt, was wohl für den Verein und seine Funktionäre spricht. Erstmals wurde ein von den Herren Gossner Horst und Eder Richard gedrehter Film vorgeführt, der das Training unserer Rennläufer und den Vereinslauf 1972 zeigte. Diese Vorführung war ein voller Erfolg und es ist geplant, für die heurige Saison die Filmerei noch intensiver zu gestalten. Herr Vizebürgermeister H. Hoppichler dankte dem Verein im Namen der Gemeinde Jenbach für die geleistete Arbeit und versicherte, daß dem Verein auch weiterhin, im Rahmen des Möglichen natürlich, geholfen werden wird.

Mit der Verleihung des goldenen Vereinsabzeichens an 14 Mitglieder für 20-jährige Zugehörigkeit zum WSV Jenbach fand der erste Teil des Abends einen würdigen Abschluß.

Beim gemütlichen Teil spielten dann die „Lustigen Senseler“ unter der Leitung von Herbert Plaschek zum Tanz und Alt und Jung zeigten auch auf dem Parkett ihre Schwünge.

## Am 11. 11. um 11 Uhr 11

Am 11. 11. um 11 Uhr 11 fanden sich die Unentwegten der Jenbacher Narrengilde im Espresso „Riedl“ zu einer kleinen Festsetzung ein, um den Faschingsbeginn 72-73 dementsprechend zu begießen. Obmann Riedl übergab bei dieser Gelegenheit dem scheidenden Kassier und am Aufbau maßgeblich beteiligten Günther Derfesser eine originelle Ehrenurkunde. Franz Russinger drehte einen Farbfilm, der bekannte Meisterjodler „Alois“ fand sich ein, überhaupt eine stattliche Zahl von Weiblein und Männlein. Die Narrengilde war aus dem „Sommerschlaf“ erwacht!

Die Jenbacher Narrengilde führte im Gasthof „Post“ ihre konstituierende Sitzung und 1. Jahreshauptversammlung durch. Damit wirft für den Verein der kommende Fasching schon seine Schatten voraus. Insgesamt 40 Personen waren dem im ganzen Dorf lautstark verbreiteten Plakataufzug gefolgt.

Obmann Roland Riedl begrüßte in originellen Worten die 1. Vereinssitzung nach dem Faschingsumzug 1972 und machte einen kurzen Rückblick über das laufende Vereinsgeschehen, wobei er in seinen Ausführungen im besonderen auf den Umzug zu sprechen kam.

Günther Derfesser als Kassier berichtete über den Kassenstand und gab einen detaillierten Überblick über die finanziellen Bewegungen im vergangenen Fasching. Dem Kassier wurde von den Kassaprüfern Egon Angerer und Heinz Jöbstl die Entlastung erteilt.

Zur Neuwahl wurde ein Wahlvorschlag eingebracht, der auch angenommen wurde. Die Hauptversammlung wählte folgenden Ausschuß: Obmann: Roland Riedl, Obmannstellvertreter: Sieghart Orner; Schriftführer: Eusebius Lorenzetti, Schriftführerstellvertreter: Arnold Riedl, Kassiere: Jürgen Marschik und Robert Angerer, Beiräte: Walter Reichmann, David Knoflach, Günther Derfesser, Hermann Posch, Erika Meindl, Kassaprüfer: Egon Angerer, Heinz Jöbstl.

Obmann Roland Riedl dankte dem scheidenden Kassier Günther Derfesser für seine große Anfangsleistung im 1. Vereinsjahr. Nach einigen lebhaften Wortmeldungen (sicherlich getragen vom Narrengilde der Gilde!) wurden Schmalfilme über den Jenbacher Faschingsumzug vorgeführt. Die Colordokumente von Walter Reichmann, Franz Scheicher und Adi Pichler fanden lebhaften Applaus.

Werbefragen?  
Werbefragen?  
Werbefragen?  
Werbefragen?

Rofan  
Druck

## Gesucht

für Pfarrhof im Zillertal

WIRTSCHAFTERIN  
eventuell auch Rentnerin (auch mit Kind)

Zuschriften an die Verwaltung des Blattes Nr. 1100

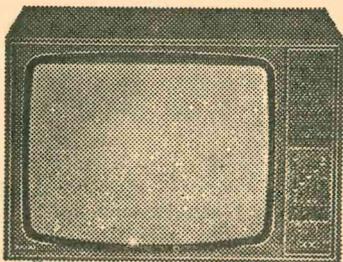
# EINKAUFSZENTRUM JENBACH

## GEWINNAKTION VOM 1. 9. BIS 24. 12. 1972



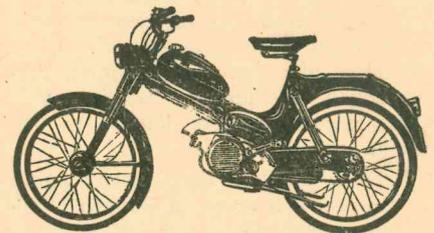
### AUTO

Simca, im Wert von  
42.000.—



### FARBFERNSEHER

Philips, im Wert von  
22.000.—



### MOPED

Puch, im Wert von  
10.000.—

# 1.

PREIS

# 2.

PREIS

und viele weitere Preise!

# 3.

PREIS

In allen unten angeführten Geschäften erhalten Sie bei jedem Bareinkauf pro S 100.— ein Gratislos und nehmen an der Verlosung (unter notarieller Aufsicht) am 27. 12. 1972 teil.

- |  |   |  |   |   |
|--|---|--|---|---|
| <b>L. Arnold</b><br>Autohaus             | <b>Brau A.G.</b><br>Josef Buchberger          | <b>Wesenjak</b><br>Elisabeth-Moden       | <b>Pfitscher</b><br>Schuhe - Service        | <b>Heinz Schletterer</b><br>Bodenbeläge     |
| <b>Atzl</b><br>Schuhhaus                 | <b>Fuchs</b><br>Modenhaus                     | <b>Raiffeisenkasse</b><br>Jenbach        | <b>Rainer-Merbold</b><br>Friseur-Parfumerie | <b>Vittur</b><br>Sporthaus                  |
| <b>K. Dander</b><br>Möbelhaus            | <b>Gazelle-Moden</b><br>Boutique Traudi       | <b>Erna Mühlegger</b><br>Palmer's Wäsche | <b>Ramminger</b><br>Foto - Drogerie         | <b>Sparkasse Schwaz</b><br>Zweigst. Jenbach |
| <b>Fels OHG</b><br>Kaufhaus              | <b>J. Keiler</b><br>Eisenwaren                | <b>Obholzer</b><br>Elektro - Radio       | <b>Wechselberger</b><br>Uhren - Optik       | <b>Vittur</b><br>Schuhhaus                  |
| <b>Hilda Feiner</b><br>Wolle-Textil-Mode | <b>A. &amp; H. Kinigadner</b><br>Fahrzeughaus | <b>Ortner</b><br>Schuhhaus               | <b>Scheicher</b><br>Babyhaus                | <b>Volksbank Schwaz</b><br>Zweigst. Jenbach |
| <b>Russinger</b><br>Kleiderhaus          | <b>Alfred Marksteiner</b><br>Fleischwaren     |  |   |   |

**EINKAUF IN JENBACH, DOPPELTER GEWINN!**